

04.10.2013

## Abrahamschacht in Marienberg - Lauta wird saniert

Für ca. 350.000 € wird der Schachtkopf des „Vater Abraham - Schachtes“ in Lauta bis Ende des 1. halbjahres 2014 saniert!

### Alter Schacht soll sich sehen lassen

Fr. Presse  
vom 04.10.

Sicherheit geht vor bei der endgültigen Verwahrung des Schachtes Vater Abraham in Lauta. Doch ein besonderes Detail der alten Bergbauanlage wird künftig der Nachwelt präsentiert.

VON BABETTE ZAUMSEIL

**LAUTA** – Lange war es ruhig am Vater-Abraham-Schacht in Lauta. Doch nun herrscht reges Baugeschehen. Und das hat einen Grund, denn die alte Bergbauanlage ist in die höchste Risikoklasse 1 eingestuft worden. Zwar war der Schacht, der zunächst nur mit Holzabdeckungen gesichert war, Ende der 1960er-Jahre mit einer Betonplatte versehen und überschüttet worden. Doch hatte es mittlerweile rund um die Platte Absenkungen gegeben, sodass gehandelt werden musste, sagt Manfred Speer. Die Einstufung in die Risikoklasse 1 ergibt sich nach den Worten des Projektleiters Altstandorte bei der Wismut aus der Tatsache, dass sich der Schacht in der Nähe einer Wohnbebauung und der Bundesstraße befindet.

Ursprünglich sei geplant gewesen, den Schacht komplett zu verwahren, also eine Betonplombe einzubringen und Wiese darüber wachsen zu lassen. Doch alte Unterlagen hätten bei der Planung ergeben, dass sich im Schachtkopf eine sehr ansprechende Natursteinmauer befindet. Mitglieder der Bergbrüderschaft, die einen Bergbaulehrpfad plante sowie der Marienberger Oberbürgermeister Thomas Wittig hätten sich dafür eingesetzt, dass besagte Mauer erhalten und sichtbar ge-



Jörg Junghänel, Matthias Kehr, Lars Pohlheim und Jens Rasl (v. l.) von der Bergsicherung Sachsen errichten die Bühne für die Fördereinrichtung. Wenn die Vorrichtung fertig ist, soll der Vater-Abraham-Schacht für die Fachleute befahrbar sein.

FOTO: JAN GÖRNER

#### 138 Millionen Euro sind zur Sanierung von Wismut-Altstandorten bereitgestellt worden

**Dass der Vater-Abraham-Schacht** oder auch Schacht 152 jetzt verwahrt werden kann, ist einem Folgeabkommen geschuldet, das im April dieses Jahres unterzeichnet wurde. Damit wurden weitere 138 Millionen Euro von Bund und Land zur Verfügung gestellt, um Wismut-Alt-

standorte im Freistaat Sachsen zu sanieren.

**In einem ersten Abkommen 2003** waren 78 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden, wobei recht schnell feststand, dass dieses Geld nicht für alle Standorte ausreicht.

**Die Altstandorte waren bis 2003** ein luftleerer Raum, gehörte ihre Sanierung doch nicht zu den Aufgaben der Wismut, die zuständig ist für Liegenschaften, die bis 1991 betrieben wurden, erläutert Projektleiter Manfred Speer. Denn sie waren bis zum 31. Dezember 1962 abgestoßen wor-

den und gehörten nicht mehr der Wismut.

**In den vergangenen Jahren** konnten in 40 Städten und Gemeinden 259 Sanierungsmaßnahmen mit mehr als 1000 Einzelprojekten finanziert werden. (bz/gt)